

KURSBUCH

Religion

ELEMENTAR

8

Ein Arbeitsbuch für den evangelischen
Religionsunterricht im 8. Schuljahr
an Mittelschulen in Bayern

Leseprobe

Diesterweg
westermann

calwer

Der Inhalt des Bandes entspricht den Vorgaben des Lehrplans für das M-Niveau und das R-Niveau.

Die farbigen Symbole vor den Aufgaben geben deren Schwierigkeitsgrad wieder: Der Anspruch steigt von Blau zu Rot. So können unterschiedliche Niveaustufen, Anforderungsbereiche und Schwerpunkte berücksichtigt werden.

Genderhinweis: Wo in Einzelfällen nur eine Geschlechtsform genannt wird, sind andere mitgemeint.

© 2022 Calwer Verlag GmbH Bücher und Medien, Schloßstraße 73, 70176 Stuttgart
und Westermann Bildungsmedien Verlag GmbH, Georg-Westermann-Allee 66, 38104 Braunschweig
www.calwer.com / www.westermann.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen bzw. vertraglich zugestanden Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung eines der Verlage. Nähere Informationen zur vertraglich gestatteten Anzahl von Kopien finden Sie auf www.schulbuchkopie.de.

Druck A¹ / Jahr 2022

Alle Drucke der Serie A sind inhaltlich unverändert.

Redaktion: Hans-Jörg Gabler

Herstellung: Corinna Herrmann, Frankfurt am Main

Umschlaggestaltung: Rainer E. Rühl, Alsheim

Layout-Konzept, Satz, Seitengestaltung und Grafik: thom bahr GRAFIK, Mainz

Illustrationen: thom bahr GRAFIK, Mainz; Wolfgang Berger, Filderstadt; Uli Gutekunst, Neuffen;

Carla Miller, Unna; Rainer E. Rühl, Alsheim; Frithjof Spangenberg, Konstanz;

Ekki Stier, Karlsbad.

Druck und Bindung: Westermann Druck GmbH, Georg-Westermann-Allee 66, 38104 Braunschweig

ISBN 978-3-7668-4469-9 (Calwer)

ISBN 978-3-425-10057-9 (Diesterweg)

1. Reformation Wirkt bis in die Gegenwart 4



- Das ist die Hölle! 6
- Martin Luthers Kindheit und Jugend 8
- Martin Luther im Kloster 10
- Die vier Grundgedanken Martin Luthers 12
- Luther geht an die Öffentlichkeit 14
- Evangelisch und katholisch heute 16
- Ökumene bei uns 18
- Unser gemeinsames Glaubensbekenntnis 20
- Wissen und Können 22

2. Schöpfungserzählungen Bekenntnis und Auftrag 24



- Die erste Schöpfungserzählung 26
- Die zweite Schöpfungserzählung 28
- ... und alles war sehr gut! 30
- Glaube und Naturwissenschaft 32
- Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes 34
- Gottes Schöpfungsauftrag 36
- Wir haben die Verantwortung 38
- Wissen und Können 40

3. Liebe und Partnerschaft Verantwortlich zusammen leben 42



- Erwartungen und Befürchtungen 44
- Liebe und Partnerschaft in der Bibel 46
- Liebe kann auch wehtun 48
- Das Leben ist kein Liebesfilm 50
- Beziehungen sind verschieden 52
- Partnerschaft kann man lernen 54
- Sich trennen oder zusammenbleiben? 56
- Wissen und Können 58

4. Arbeit und Freizeit Leben im Gleichgewicht 60



- Arbeit – Spaß oder Last? 62
- Sinn von Arbeit 64
- Arbeiten – wenn, dann richtig 66
- Belastungen mit und ohne Arbeit 68
- Arbeit in der Bibel 70
- Work-Life-Balance 72
- Zeit für Wichtiges 74
- Alles hat seine Zeit 76
- Wissen und Können 78

5. Christlicher Glaube Vielfältig und konkret 80



- Wir sind alle Kirche! 82
- Gemeinde als Mahlgemeinschaft 84
- In der Kirche ist was los! 86
- In der Kirche gibt es viel zu tun 88
- Gottesdienste – ganz vielfältig 90
- Ökumene – vor Ort und weltweit 92
- Wissen und Können 94

Methoden-Kiste 96

Reli-Lexikon 102

Text- und Bildnachweis 104

Wirkt bis in die Gegenwart

STUNDENPLAN					
Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 – 8.45	WiB	GPG	Deutsch	Mathe	NT
8.45 – 9.30	Mathe	Englisch	Deutsch	Deutsch	NT
9.30 – 9.45	Pause				
9.45 – 10.30	ES / WiK / T	Deutsch	Ev./kath. Rel. Ethik	Englisch	Mathe
10.30 – 11.15	ES / WiK / T	Mathe	Ev./kath. Rel. Ethik	Englisch	Deutsch
11.15 – 11.30	Pause				
11.30 – 12.15	ES / WiK / T	Kunst	NT	GPG	Sport
12.15 – 13.00	ES / WiK / T	Kunst	WiB	GPG	
13.00 – 14.00	Mittagspause				
14.00 – 14.45			Sport		
14.45 – 15.30			Sport		

Wer war Martin Luther?

Warum hat Martin Luther für die evangelische Kirche eine so große Bedeutung?

Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen der evangelischen und katholischen Kirche?

Warum haben wir nicht gemeinsam Religionsunterricht?

Was ist Ökumene?

Anlässlich des 500. Jahrestages der Reformation gab es eine Umfrage, bei der verschiedene Menschen gefragt wurden, was ihnen zu dem Thema Reformation einfällt.

A Martin Luther mit seiner Reformation hat die Kirche gespalten. Er ist schuld, dass es heute zwei große christliche Kirchen gibt. Kilian, 38

B In der Kirche gab es damals viele Missstände. Da waren auch der Papst und die Bischöfe beteiligt. Luther hat dann gesagt, dass nicht so wichtig ist, was der Papst oder die Bischöfe sagen, weil die nicht unfehlbar sind. Wichtig ist in erster Linie, was in der Bibel steht. Johannes, 20

C Ich glaube, alles hat damals mit dem Ablasshandel begonnen. Luther hat gegen den Ablass gekämpft. Er hat gesagt, dass man sich nicht durch Geld von seinen Sünden loskaufen kann. Ann-Katrin, 16

D Ich bin Pfarrerin in der evangelischen Kirche. Wenn es Luther und die Reformation nicht gegeben hätte, wäre das für mich als Frau nicht möglich. Emili, 33

E War da nicht etwas mit 95 Thesen? Victoria, 22

F Früher gab es viel mehr Trennendes zwischen den Kirchen. Ein Katholischer durfte z.B. keine Evangelische heiraten. Heute bewegen sich die Kirchen wieder aufeinander zu. Ich finde das gut. In einer Zeit, in der immer weniger Menschen glauben, ist es wichtig, dass die Kirchen zusammenhalten. Frank, 57

G Seit der Reformation gibt es die evangelische Kirche. Durch Martin Luther hat sich die Vorstellung der Menschen von Gott grundlegend verändert. Vorher haben alle Gott gefürchtet, weil sie gemeint haben, dass Gott sie für ihre Sünden streng bestraft. Luther hat gesagt, dass das nicht stimmt, sondern dass Gott die Menschen liebt und ihnen ihre Sünden vergibt, wenn sie sie bereuen. Theo, 29

H Ich weiß nur, dass es heute noch einen Reformationstag gibt. Aber was an dem gefeiert wird, weiß ich jetzt so genau auch nicht mehr. Hanna, 29

1. ❖ Betrachte den Stundenplan.

- Welcher Unterschied besteht deiner Meinung nach zwischen dem Religionsunterricht und den anderen Unterrichtsfächern? Besprich dich mit deinem Partner/deiner Partnerin.
- Beschreibe mit einem Satz, was deiner Meinung nach der Unterschied zwischen dem evangelischen und dem katholischen Religionsunterricht ist.
- Findet ihr es gut, dass im Religionsunterricht die evangelischen und katholischen Schülerinnen und Schüler getrennt sind, oder fändet ihr es besser, wenn der Religionsunterricht gemeinsam stattfinden würde? Tauscht euch mit den anderen aus. Begründet eure Meinung.

2. ❖ Angenommen, du wirst bei einer Umfrage in der Fußgängerzone gefragt, was dir spontan zu dem Thema Reformation einfällt. Was würdest du antworten? Tragt eure Ergebnisse in einem Blitzlicht zusammen.

3. ❖ Beschreibt, was das Schild mit der Reformation zu tun hat.

4. ❖ Recherchiert im Internet zu Martin Luther. Sammelt dabei, was euch beeindruckt und besonders interessiert.



Blitzlicht, S. 98

Internet-Recherche, S. 99

Das ist die Hölle!

Wir befinden uns etwa im Jahr 1500 nach Christus. Ein Wandermönch ist in die Stadt gekommen. Viele Menschen hören ihm zu, als er in der Kirche vor einem Gemälde predigt:

Es dauert nicht mehr lange, dann wird die Welt untergehen wegen eurer Bosheit.

Und wenn ihr Glück habt, dann kommt ihr für eure Bosheit nicht in die Hölle, sondern nur ins Fegefeuer.

Und was passiert mit mir im Fegefeuer?

Da bleibt ihr so lange, bis all eure Bosheit aus euch herausgekocht ist.

Kommt man auch ins Fegefeuer, wenn man mal was geklaut hat?

Und wenn man mal gelogen hat?

Neulich habe ich einen verprügelt, weil er mich beleidigt hat. Muss ich dafür auch ins Fegefeuer?

Und für so ein bisschen Betrügen?

Natürlich kommt ihr dafür ins Fegefeuer: Und nicht nur dafür: auch für Beleidigung, Gotteslästerung, wenn ihr unbedacht „Oh Gott“ sagt, wenn du jemandem die Frau ausspannst, ja sogar für den Gedanken daran kommt ihr ins Fegefeuer!

Was, die Gedanken reichen schon aus? Dann kommt ja jeder ins Fegefeuer!

Und jeder neue böse Gedanke und jede neue böse Tat verlängert deine Zeit im Fegefeuer, denn es muss alles rausgekocht werden.

Oh je, dann komm ich ja nie mehr aus dem Fegefeuer raus!

- ❖ Lies die Fragen der Menschen im Comic. Wovor haben sie Angst?
- ❖ Das Gemälde links stammt aus der Zeit um 1500. Tragt zusammen, was es über die Vorstellungen der Menschen vom Fegefeuer aussagt.
- ❖ Hat sich bis heute etwas an dieser Sichtweise geändert? Interviewt die evangelischen und katholischen Lehrkräfte dazu.

Die Ängste der Menschen im Mittelalter

Das Leben der Menschen im Mittelalter war geprägt von vielerlei Ängsten:

Angst vor Krankheit und Tod. Die Lebenserwartung betrug kaum 30 Jahre. Die medizinische Versorgung war schlecht, und viele Kinder starben schon bei der Geburt.

Angst vor dem Weltuntergang. Kriege, Krankheiten, Hungersnöte und andere Katastrophen galten als dessen Vorboten.

Angst vor dem Weltgericht. Man glaubte, am Ende würde Gott alle Menschen aus den Gräbern holen und in zwei Gruppen einteilen: Die einen werden gerettet, die anderen kommen in die Hölle.

Angst vor dem Fegefeuer. Wer im Leben gesündigt hat, wird nach dem Tod im Fegefeuer gequält. Im Unterschied zur Hölle kann diese Strafe durch gute Werke oder Fürbitten der Heiligen verkürzt werden.

Martin Luthers Kindheit und Jugend

Wenn Martin Luther Tagebuch geschrieben hätte, könnte es so ausgesehen haben:



Lucas Cranach der Ältere:
Luthers Vater und Mutter (1527).

Tagebuch von Martin Luther

geboren: 10. November 1483
Geburtsort: Eisleben (Thüringen)
Eltern: Hans und Margarethe Luther
Beruf des Vaters: Bergmann

10. November 1495

Liebes Tagebuch,
heute habe ich dich zu meinem 12. Geburtstag
geschenkt bekommen! Ab jetzt will ich immer, wenn etwas
Wichtiges in meinem Leben passiert, dies aufschreiben.

13. März 1496

Heute war ein schlimmer Tag. Ich gehe seit meinem sechsten Lebensjahr in die Lateinschule in Mansfeld. Wir haben einen strengen Lehrer, vor dem alle Angst haben. Man darf nur lateinisch sprechen. Heute habe ich etwas falsch gemacht. Da hat mich der Lehrer mit dem Stock geschlagen und ich musste den ganzen Tag die hölzerne Eselsmaske aufsetzen. Alle haben mich ausgelacht.

18. Oktober 1496

Ich habe mir vom Baum im Nachbargarten eine Nuss genommen. Mein Vater hat das gemerkt und mich mit einem Prügel so lange geschlagen, bis ich geblutet und geweint habe. Meine Großmutter sagt, dass Gott mich noch viel härter strafen wird und dass ich in die Hölle komme, weil ich gegen das 7. Gebot verstoßen habe. Ich habe vor Gott noch mehr Angst als vor meinem Lehrer und meinem Vater.

25. April 1497

In der Schule haben wir heute zum ersten Mal ein gedrucktes Buch gesehen! Unser Lehrer hat gesagt, dass Johannes Gutenberg den Buchdruck erfunden hat und man jetzt neue Informationen viel schneller verbreiten kann.

25. Januar 1498

Der Lehrer hat heute wieder von Gott erzählt und wie es ist, wenn er Gericht über die Menschen hält. Dann kommen die Toten aus ihren Gräbern und alle müssen vor Gott treten. Die einen werden in den Himmel aufgenommen, auf die anderen stürzen sich schreckliche Teufel und zerren sie ins Fegefeuer. Ich habe solche Angst davor! Ich mache so viel falsch und Gott ist so streng, dass ich ganz bestimmt ins Fegefeuer komme.

17. September 1498

Ich besuche jetzt die Schule in Eisenach und wohne bei Verwandten. Das ist billiger so. Der Herr Lehrer hat uns heute erzählt, dass ein Portugiese mit Namen Christoph Kolumbus im Jahr 1492 eine ganz neue Welt entdeckt hat, mit unbekannten Tieren und Menschen - Amerika. Verrückt, was zurzeit alles passiert!

5. November 1497

Weil ich zu den besten Schülern meiner Klasse gehörte, wechselte ich in diesem Schuljahr auf die Mönchsschule in Magdeburg. Dort ist es auch nicht besser. Weil ich in der Schule etwas nicht gewusst habe, habe ich vom Lehrer 15 schlimme Schläge mit dem Stock bekommen. Als ich das zu Hause erzählt habe, hat mich mein Vater noch mehr geschlagen.

15. Juli 1501

Ich habe die Schule abgeschlossen und studiere jetzt an der Universität in Erfurt Rechtswissenschaften. Mein Vater ist sehr stolz auf mich. Er gibt auch ein bisschen mit mir an und dass er es sich leisten kann, seinen Sohn studieren zu lassen. Er hofft, dass ich als Rechtsgelehrter einmal ein besseres Leben führen kann als er. Meine Studiengebühren muss er sich vom Mund absparen. Ich bin ihm sehr dankbar.

12. März 1503

Ich habe heute zum ersten Mal eine Uhr gesehen, die man in die Tasche stecken kann. Ein Wunder! Anscheinend hat der Nürnberger Schlossermeister Peter Henlein die bereits im Jahre 1500 erfunden. Bisher gab es ja nur Kirchturmuhren.

2. Juli 1505

Ab heute ändert sich alles! Mein ganzes Leben! Ich hatte ein schreckliches Erlebnis. Auf dem Weg von Mansfeld nach Erfurt geriet ich bei dem Dorf Stotternheim in ein fürchterliches Gewitter. Überall schlugen Blitze ein, einer direkt neben mir! Donner krachten. So muss es in der Hölle sein. Ich hatte Todesangst! Und noch schrecklichere Angst davor, dass ich, wenn ich jetzt sterbe, mit meinen vielen Sünden ganz bestimmt mindestens 1000 Jahre ins Fegefeuer komme. Das ist ganz furchtbar. Ich will das nicht! In meiner Not habe ich mich auf den Boden geworfen und zur heiligen Anna gebetet. Ich habe ihr versprochen, dass ich mein ganzes Leben ändere und ins Kloster gehe, wenn ich nur mit dem Leben davonkomme. Es schlugen noch weitere Blitze neben mir ein, aber ich kam mit dem Leben davon. Und nun steht mein Entschluss fest: Ich halte mein Versprechen, werde Mönch und gehe ins Kloster.



17. Juli 1505

Ich habe mich gestern mit einem Fest von meinen Freunden verabschiedet. Wahrscheinlich werde ich sie nie wieder sehen. Alle waren sehr traurig und wollten mich umstimmen. Vor allem mein Vater. Er kann meinen Entschluss überhaupt nicht verstehen. Ich habe ihn enttäuscht. Er ist sehr böse auf mich und hat mich beschimpft. Er sagt, er sei in der ganzen Stadt blamiert. Egal, ich muss zu meinem Wort stehen. Heute trete ich ins Augustinerkloster in Erfurt ein. Das Augustinerkloster soll das strengste Kloster überhaupt sein.

1. ❖ **Das Leben der Menschen im Mittelalter war geprägt von vielen Ängsten. Beschreibe diese am Beispiel von Martin Luther.**

2. ❖ **Entwerft gemeinsam einen Hefteintrag mit den wichtigsten Stationen von Luthers Kindheit und Jugend.**

3. ❖ **Martin Luther wird von einem Freund gefragt, warum er sich entschieden hat, Mönch zu werden. Bildet Kleingruppen und spielt dieses Gespräch. Präsentiert eure Rollenspiele in der Klasse.**

4. ❖ **Welche Vorstellung von Gott entwickelt Luther aufgrund der Ereignisse in seiner Kindheit und Jugend?**

Martin Luther im Kloster

Februar 1507

Heute wurde ich hier in Erfurt zum Priester geweiht!

1508

Ich wohne jetzt im Augustinerkloster in Wittenberg. Man hat mich nach Wittenberg geschickt, damit ich hier an der Universität Theologie studiere. Ich bin aber auch Priester und predige von der Kanzel.



Augustinerkloster in Erfurt

1512

Ich bin jetzt Doktor der Theologie und halte als Professor hier an der Wittenberger Universität Vorlesungen vor Studenten. Ich habe viel Zeit zum Nachdenken und mir gehen viele Gedanken durch den Kopf.

Ich will ganz genau nach den Geboten Gottes leben. Doch was heißt das? Reicht es, wenn ich immer alle Klosterregeln ganz genau einhalte?

Ich habe mich heute zweimal mit der Peitsche geschlagen, bis aufs Blut. Wenn ich mich selbst bestrafe, wird Gott mich vielleicht nicht so sehr strafen.

Ich habe solche Angst vor Gott. Wie kann ich ihn nur gnädig stimmen?

Ich bin müde. Ich habe die ganze Nacht gewacht und gebetet. Aber genügt das, damit Gott mir meine Sünden vergibt?

Was muss ich tun, um einmal in Gottes Reich zu kommen?

Ich habe heute dreimal gebeichtet. Reicht das?

Ich werde heute die ganze Nacht in der Bibel lesen. Ob das Gott gefällt?

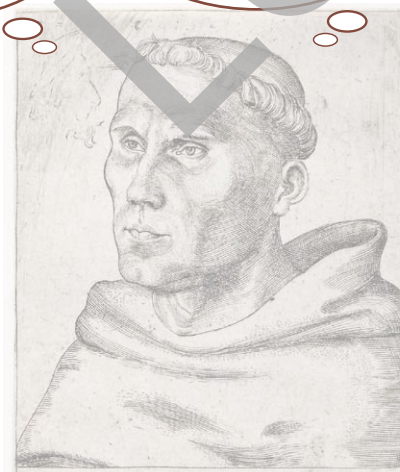
Gott sieht alles und er bestraft alles, sogar meine Gedanken. Was kann ich nur tun, damit er gnädig zu mir ist?

Warum straft Gott die Menschen so sehr? Warum schickt er sie ins Fegefeuer?

Gott ist der strengste Richter, den es gibt. Ich fürchte mich so vor ihm. Keiner kann vor ihm bestehen.

Ich faste seit drei Tagen. Ob Gott das gefällt?

1. ❖ a) Nennt die Stationen der beruflichen Karriere von Martin Luther.
b) Informiert euch darüber, was man in einem Theologiestudium lernt.
2. ❖ Die Gedankenblasen beschreiben mögliche Gedanken von Martin Luther.
a) Welche Befürchtungen hat er? Was belastet ihn?
b) Wie versucht er, Gottes Urteil zu beeinflussen?
c) Diskutiert, ob die Frage nach einem gnädigen Gott auch heute noch wichtig ist.



Martin Luthers große Entdeckung

Frühjahr 1513

Ich bin erlöst von allen meinen Qualen!!! Gott ist nicht böse! Er liebt den Menschen!

Heute habe ich in der Bibel eine Entdeckung gemacht, die alles verändert. Danke, Gott, dass du mir den Weg gewiesen hast!

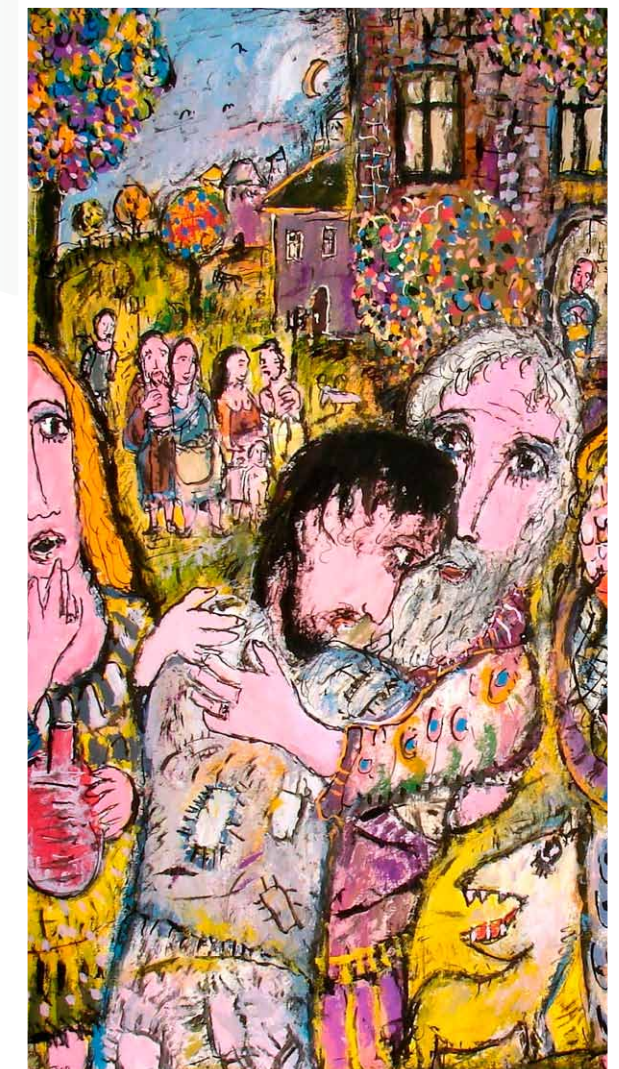
Ich saß im Turmzimmer unseres Klosters in Wittenberg und bereitete mich auf eine Vorlesung vor. Dabei habe ich wohl zum hundertsten Mal den Brief des Paulus an die Römer gelesen. Da fiel es mir plötzlich wie Schuppen von den Augen: Gott ist gar nicht der böse, strafende Gott. Gott liebt die Menschen, allein weil sie an ihn glauben! So steht es bei Paulus (Römer 1,16-17). Ich muss gar nicht fromme Werke tun, mich geißeln, fasten, jeden Tag beichten. Gott liebt mich so, wie ich bin!!! Man kann sich Gottes Liebe nicht erkaufen oder verdienen. Gott liebt mich so, wie der Vater im Gleichnis vom barmherzigen Vater den Sohn liebt. Und wenn ich Fehler mache, verzeiht er mir. Ich kann immer zu ihm kommen, er empfängt mich mit offenen Armen. Ich könnte weinen vor Glück. Meine ganzen Qualen sind mir genommen. Gott ist nicht der strenge und strafende Richter, sondern ER LIEBT MICH!!!!

Das muss ich der ganzen Welt erzählen!

1. ❖ a) Beschreibt in eigenen Worten, was Luther für sich entdeckt hat.
b) Luther spricht nach seiner Entdeckung von der „Freiheit eines Christenmenschen“. Was könnte er mit dieser Freiheit meinen?
2. ❖ Martin Luthers Entdeckung nennt man auch die „reformatorische Entdeckung“. Sie hat die Vorstellung von Gott bei vielen Menschen grundlegend verändert. Wie würdet ihr diese Entdeckung posten? Probiert es aus. Natürlich wollt ihr möglichst viele Likes bekommen.
3. ❖ Erschließe dir das Bild mit Hilfe der Methode „Bilddialog“.
4. ❖ Lies das Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lukas 15,11-24) und erkläre ausführlich, warum es Luther geholfen haben könnte.



Bilddialog
S. 97



Ulrich Leive: Der verlorene Sohn (Ausschnitt), 1988.

Die vier Grundgedanken Martin Luthers

Martin Luther stellte vier Glaubensgrundsätze auf, die bis heute das Fundament der Evangelischen Kirche bilden:

Allein die Heilige Schrift (Sola scriptura)



Der Mensch braucht nur die Bibel als Grundlage für seinen Glauben. Nicht die Meinung der Kirchenväter oder des Papstes ist maßgeblich, sondern nur die Bibel.

Allein der Glaube (Sola fide)



Der Mensch kann nur durch seinen Glauben an Gottes Gnade und die Versöhnung durch Jesus Christus gerettet werden und das ewige Leben erlangen.

1. ❖ Beschreibe diese vier Glaubenssätze Luthers mit eigenen Worten.

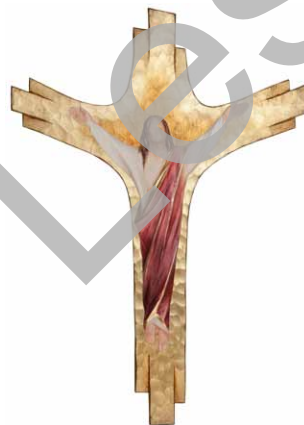
Wichtig ist: ...

Allein die Gnade (Sola gratia)

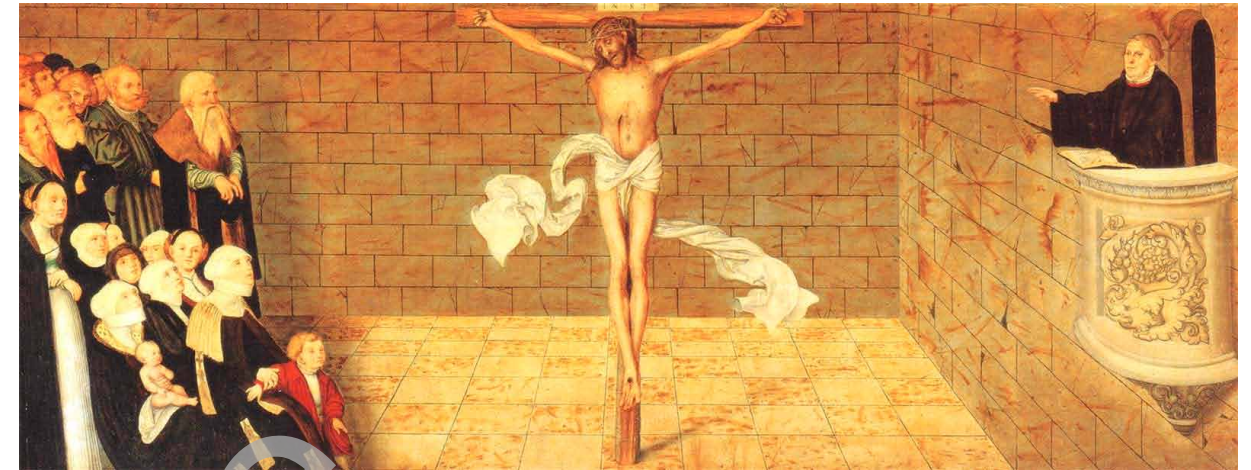


Die Gnade Gottes ist ein Geschenk, das man sich nicht verdienen oder erarbeiten kann.

Allein Jesus Christus (Solus Christus)



Allein Jesus Christus ist für die Gläubigen die Autorität, nicht die Kirche, nicht der Papst.



2. ❖ Der Künstler Lucas Cranach hat in seinem Gemälde einige Grundgedanken Luthers dargestellt. Entdecke und beschreibe sie.
3. ❖ Diskutiert, welchen Glaubenssätzen die folgenden Aussagen zugeordnet werden können:
 1. Allein die Heilige Schrift (Sola scriptura)
 2. Allein die Gnade (Sola gratia)
 3. Allein der Glaube (Sola fide)
 4. Allein Jesus Christus (Solus Christus)

4. ❖ Welche der Aussagen gefällt dir am besten? Erzählt euch gegenseitig, warum ihr diese Texte ausgewählt habt.
5. ❖ Gestalte einen Hefteintrag mit den vier Glaubenssätzen, deinen ausgewählten Texten und Begründungen der Auswahl.

Diskussion, S. 98

- A** Der Mensch kann nur durch die Gnade Gottes ins ewige Leben eingehen. Er kann sich nichts erkaufen oder durch gute Werke selbst verdienen.
- B** Durch die Deutungen der Kirchenführer wurde die Botschaft der Bibel immer mehr verfälscht.
- C** Der Mensch ist in Freiheit geschaffen. Ihm steht es frei, zu Gottes Angebot seiner Liebe Ja oder Nein zu sagen. Der Glaube, das Vertrauen auf Gott, ist die Antwort des Menschen auf Gottes Liebe.
- D** Jeder Christ soll unabhängig von Lehramt und Kirche selbst die Bibel lesen und sich seine Meinung bilden.
- E** Man braucht keine Priester und Heiligen, die für einen bei Gott ein gutes Wort einlegen. Nur Jesus Christus ist wichtig.
- F** Der Mensch wird durch Jesus Christus und seinen Opfertod gerettet. Nichts sonst (also kein Papst, kein Heiliger, kein Ablass) hat Einfluss auf die Rettung der Gläubigen.
- G** Wir sind von Gott angenommen, geliebt, anerkannt, ohne Vorbedingungen.
- H** Der Mensch kommt zu Gott allein durch seinen Glauben, nicht durch gute Werke, eigene Verdienste, eigene Leistungen oder gute Taten.

6. ❖ Diskutiert die Frage, inwieweit diese vier Sätze im Widerspruch zur Praxis der damaligen Kirche standen.

Luther geht an die Öffentlichkeit

Luther schlägt 95 Thesen an

Der Papst wollte in Rom einen neuen Petersdom bauen. Dafür brauchte er viel Geld, das er nicht hatte. Da ließ er überall Ablassbriefe verkaufen, so sollten sich Menschen von ihren Strafen im Fegefeuer loskaufen. Das Geld bekam der Papst. Es wird erzählt, dass Martin Luther am 31. Oktober 1517 95 Thesen gegen den Ablass an die Eingangstür der Schlosskirche in Wittenberg schlug. Luthers berühmter Thesenanschlag gilt als der Beginn der Reformation. Reformation heißt „Wiederherstellung“ oder „Erneuerung“.

Reformation,
S. 103



21 *Nirgendwo in der Bibel steht, dass ein Ablassbrief von Strafe befreit.*

36 *In der Bibel steht: Gott schenkt uns Vergebung, wenn wir unsere Fehler wirklich bereuen.*

43 *Über das Geschenk der Vergebung freuen wir uns. Wir können uns bei Gott bedanken, indem wir unseren Mitmenschen Gutes tun.*

Diskussion,
S. 98



- ❖ a) Sammelt Gründe, weshalb sich die Menschen Ablassbriefe kauften.
b) Warum hatte die Kirche ein Interesse daran, dass die Menschen sich Ablassbriefe kauften?
- ❖ a) Luther wendet sich gegen den Verkauf von Ablassbriefen. Lies die Thesen oben.
b) Begründe sie mit seiner reformatorischen Erkenntnis (S. 11).
c) Sich von seiner Schuld loskaufen – kann man das? Diskutiert eure Meinungen.
- ❖ Was meint ihr: Wie hat die Kirche damals auf die Thesen Luthers reagiert?

Die Reformation ist nicht aufzuhalten

Der Papst und der Kaiser verboten Luther, seine Thesen weiter zu verbreiten. Doch Luther hielt sich nicht an dieses Verbot. Da wurde er 1521 zum Reichstag nach Worms einbestellt. Dort sollte er öffentlich alle seine Schriften widerrufen. Die Reise nach Worms war nicht ungefährlich. 5 Zwar wurde Luther freies Geleit zugesagt, doch auch früher schon waren Menschen trotz freien Geleits auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden.



Luther sagte vor dem Reichstag: „Wenn mir jemand aus der Bibel nachweisen kann, dass ich etwas Falsches gesagt habe, widerrufe ich, sonst bleibe ich bei meiner Meinung. Ich kann nicht gegen mein Gewissen 10 handeln. Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.“

Luther durfte den Reichstag zwar noch verlassen, das freie Geleit wurde ihm gewährt. Doch Kaiser Karl V. verkündete, dass Martin Luther ab sofort im ganzen deutschen Reich „geächtet“ und „vogelfrei“ sei. Das bedeutete, dass jeder ihn ohne Strafe töten durfte.

15 In einer Geheimaktion hatte Friedrich der Weise, der Kurfürst von Sachsen, Martin Luther zum Schutz entführen und auf die Wartburg in Thüringen bringen lassen. Dort versteckte sich Luther über ein Jahr lang. Damit ihn niemand erkannte, ließ er sich die Haare und einen Bart wachsen und nannte sich „Junker Jörg“. Martin Luther nutzte die Zeit auf der Wartburg und übersetzte das Neue Testament 20 ins Deutsche. Nun konnten die Menschen selbst lesen, was in der Bibel steht.

Später kehrte Luther von der Wartburg wieder nach Wittenberg zurück. 1525 heiratete er Katharina von Bora, eine ehemalige Nonne. Im Jahre 1546 starb Luther in seiner Geburtsstadt Eisleben. Er war dorthin gekommen, um einen Streit zwischen zwei Grafen zu schlichten.

25 Martin Luther wollte eine Reformation der Kirche, d.h. eine gründliche Erneuerung. Doch der Papst und die Bischöfe lehnten dies ab. Sie schlossen Luther sogar aus der Kirche aus. Aber die Verbreitung seiner Gedanken und seiner neuen Vorstellungen von Gottes Gerechtigkeit konnten sie dadurch nicht mehr verhindern. Als Luther immer mehr Anhängerinnen und Anhänger fand, kam es schließlich zur Trennung 30 in die katholische und die evangelische Kirche – eine Trennung, die Luther nicht wollte. Der Name „Evangelisch“ kommt daher, weil den Christinnen und Christen der evangelischen Kirche das Evangelium, d.h. die gute Nachricht, die Jesus verkündet hat, am wichtigsten ist.

- ❖ Sammelt Assoziationen zu dem Begriff „evangelisch“.
- ❖ Evangelische Christen werden auch Protestanten genannt. Der Begriff „Protest“ bedeutet „für etwas eintreten“, aber auch „Einspruch einlegen“. Erkläre, warum man für evangelisch auch protestantisch sagen kann.
- ❖ Betrachte den gesamten Lebensweg Luthers. Erstelle für ihn einen Lebenslauf, in dem die Ereignisse der folgenden Jahre genannt werden: 1483, 1490, 1497, 1498, 1501, 1505, 1507, 1508, 1512, 1513, 1517, 1521, 1525, 1546








Evangelium,
S. 102

Assoziationen
sammeln,
S. 96

evangelisch
S. 102

Evangelisch und katholisch heute

Es gibt viele Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede zwischen der evangelischen und der katholischen Kirche. Unterschiedliche Ansichten gibt es zum Beispiel bei den folgenden Themen.

<p>① Es gibt sieben heilige Handlungen (= Sakramente): Taufe, Firmung, Eucharistie (Abendmahl), Buße, Krankensalbung, Ehe und Priesterweihe.</p>	<p>Bibel</p> 	<p>② Die Bibel ist wichtig, aber genauso wichtig ist, was der Papst oder die Kirche bestimmen.</p>
<p>③ Am wichtigsten ist das Abendmahl, die Eucharistie.</p>	<p>Sakramente</p> 	<p>④ In der Feier mit Brot und Wein erleben wir die Gemeinschaft mit Jesus Christus.</p>
<p>⑤ Die Bibel ist am allerwichtigsten. Aus ihr erfahren wir, was Gott will.</p>	<p>Gottesdienst</p> 	<p>⑥ Jeder kann im Gebet zu Gott beichten und um Vergebung bitten. Gott vergibt dem, der seine Fehler bereut.</p>
<p>⑦ Am wichtigsten ist die Predigt, d.h. die Verkündung des Wortes Gottes.</p>	<p>Abendmahl</p> 	<p>⑧ In der Feier wird das Brot und der Wein in den Leib und das Blut Christi gewandelt.</p>
<p>⑨ Es wird dem Priester im Beichtstuhl gebeichtet. Der Priester spricht im Namen Jesu Vergebung aus.</p>	<p>Beichte</p> 	<p>⑩ Jesus Christus ist der alleinige Herr der Kirche. Es gibt kein Oberhaupt über alle Christen. Jeder Mensch macht Fehler.</p>
<p>⑪ Nur Männer können Priester sein. Sie müssen Theologie studiert haben und leben ehelos. Sie bekommen das Sakrament der Priesterweihe und sind dadurch etwas Besonderes.</p>	<p>Pfarrer, Pfarrern, Priester</p> 	<p>⑫ Es gibt die zwei heilige Handlungen (= Sakramente), die auch in der Bibel erwähnt werden: die Taufe und das Abendmahl.</p>
<p>⑬ Pfarrerinnen und Pfarrer haben Theologie studiert und sind von der Kirche eingestellt worden. Sie können heiraten. Vor Gott sind alle Menschen gleich.</p>	<p>Oberhaupt</p> 	<p>⑭ Der Papst ist Nachfolger des Apostels Petrus und Stellvertreter Christi auf Erden. In wichtigen Glaubensfragen ist er unfehlbar.</p>

- ❖ Versucht herauszufinden, welches jeweils die evangelische und die katholische Position sein könnte. Begründet eure Einschätzung. Tauscht euch mit den katholischen Schülerinnen und Schülern aus und diskutiert, ob ihr den Thesen so zustimmen könnt.

 Diskussion, S. 98

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

In der über zweitausendjährigen Geschichte des Christentums ist die Trennung in eine evangelische und katholische Kirche relativ jung. Die Gemeinsamkeiten überwiegen bei Weitem. Das Verhältnis lässt sich mit einem Baum vergleichen: Mehrere Äste wachsen aus demselben breiten Stamm und speisen sich aus denselben Wurzeln.


- ❖ Übertrag das Baumbild in euer Heft. Tragt die Gemeinsamkeiten von evangelischer und katholischer Kirche in die Wurzeln und den Stamm ein, die Unterschiede in die entsprechende „evangelische“ oder „katholische“ Baumkronenhälfte.

Glaubensbekenntnis, Eucharistie, Reformationstag, Weihwasser, Vaterunser, Talar, Messdiener, Firmung, Martin Luther, Konfirmation, Weihnachten, Taufe, Priester, Bibel, Pfarrer/Pfarrerin, Marienfigur, Abendmahl, Ostern, Beichtstuhl, Pfingsten, Messe, Papst, Buß- und Bettag, Beichte, Jesus, Fronleichnam, Lieder, Gott, Gottesdienst



Ökumene

Ökumene ist abgeleitet von dem griechischen Wort oikos = Haus. Oikumene (im Deutschen schreiben wir statt dem oi ein ö, also Ökumene) meint: „das Haus betreffend, zum Haus gehörend“. Ökumene bezeichnet die weltweite Christenheit. Im engeren Sinne bedeutet Ökumene eine Bewegung, die das Gemeinsame der evangelischen Kirche und der katholischen Kirche betont.

 Ökumene – vor Ort und weltweit, S. 92f.

- ❖ a) Das Symbol der weltweiten Ökumene beinhaltet vier Symbole: Kreis, Kreuz, Boot, Wellen. Was könnten diese Symbole jeweils bedeuten?
b) Zeichne das Ökumene-Symbol in dein Heft und schreibe die Bedeutung von Ökumene darunter. Lies dazu auch S. 92.



- ❖ Gestaltet gemeinsam mit der katholischen Religionsgruppe einen ökumenischen Schulgottesdienst. Diskutiert u.a. die folgenden Fragestellungen. Jede Konfession beschreibt zuerst ihre eigenen Vorstellungen. Sucht dann nach einem gemeinsamen Ansatz.

- Wie wird die Zusammenarbeit organisiert? Arbeitsgruppen? Besetzung?
- Welches Thema oder Motto wird festgelegt?
- Welcher Bibeltext wird ausgewählt? Aus welcher Übersetzung?
- Welche Musik, welche Lieder oder Songs sollen verwendet werden?
- Wer leitet den Gottesdienst?
- Wo soll der Gottesdienst stattfinden? Einrichtung? Dekoration?

 Kirche, S. 103

Ökumenische Trauung



„In deiner Kirche oder in meiner Kirche?“

Für manche konfessionsverbindende Paare steht von Anfang fest, dass sie nach katholischem oder evangelischem Ritus heiraten wollen. Wenn sie sich aber nicht für eine rein katholische oder rein evangelische Trauung entscheiden können, ist eine „ökumenische Trauung“ ein Kompromiss, der beide Konfessionen berücksichtigt.

Entscheidend ist das Kirchengebäude

Ganz ökumenisch ist auch diese Trauung nicht. Es handelt sich dabei immer um eine katholische Trauung mit Beteiligung eines evangelischen Pfarrers oder einer Pfarrerin beziehungsweise um eine evangelische Trauung mit Beteiligung eines katholischen Pfarrers – je nach der Hochzeitskirche, in der die Zeremonie stattfindet.

- ❖ Befragt Paare in eurer Familie oder eurem Bekanntenkreis, die gemischt-konfessionell sind und kirchlich geheiratet haben. Von wem wurden sie getraut? Warum haben sie sich für diese Trauung entschieden?
- ❖ a) Wenn du kirchlich heiraten möchtest und deine zukünftige Frau bzw. dein zukünftiger Mann ist katholisch: Beschreibe, wie du dir die kirchliche Hochzeit wünschst.
b) Tauscht euch über eure Wünsche und Vorstellungen aus.

Ökumenische Wärmestube



In vielen Orten gibt es soziale Einrichtungen, die von beiden Kirchen gemeinsam organisiert und finanziert werden.

Die ökumenische Wärmestube in Nürnberg ist eine Tageseinrichtung für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen. Die Wärmestube wird von Caritasverband (katholisch) und Stadtmission (evangelisch) gemeinsam mit der Stadt Nürnberg seit über 25 Jahren betrieben.

- ❖ Zur Nächstenliebe sind alle Christinnen und Christen aufgerufen.
a) Findet heraus, welche sozialen Einrichtungen der Evangelischen Kirche es in eurem Ort gibt.
b) Prüft, ob es soziale Einrichtungen gibt, die von beiden Kirchen getragen werden.
c) Recherchiert, welche Aufgaben diese Einrichtungen erfüllen.

Jugend baut eine Brücke für die Ökumene

Eine Brücke zwischen den Konfessionen bauen: Das wird in Maisach ganz wörtlich genommen.

Der trennende Zaun zwischen katholischer und evangelischer Gemeinde ist einem Teich gewichen, über den eine Brücke führt. Das katholische Pfarrheim St. Vitus und das Zentrum der evangelischen Emmaus-Gemeinde liegen direkt nebeneinander. „Bis gestern stand dort noch ein Tor“, erzählt der katholische Pastoralreferent. Um ihn herum arbeiten Firmlinge und Konfirmanden. Sie schneiden mit Astscheren Sträucher klein.

Doch nicht nur ein Teich soll den Garten zieren, auch eine Brücke wird gebaut. Die Kirchenjugend hatte die Idee mit der Brücke. Das Wasser symbolisiert das Leben und die Brücke steht für die Gemeinschaft.



- ❖ Die Jugend der evangelischen und katholischen Gemeinde in Maisach hat gemeinsam ein Projekt geplant und durchgeführt.
a) Tragt zusammen, was genau alles gemeinsam geschaffen wurde. Zeichnet einen Plan.
b) Sammelt Ideen, wie man auf andere Weise Symbole für Leben und Gemeinschaft ausdrücken könnte.
c) Überlegt mit euren katholischen Mitschülerinnen und Mitschülern, welches gemeinsame Projekt in euren Gemeinden möglich wäre oder welches es vielleicht schon gibt.

Ökumenischer Kirchentag

Der Ökumenische Kirchentag ist ein großes Fest, das von beiden Konfessionen organisiert wird. Der erste fand 2003 in Berlin statt. Zu diesem Fest, das mehrere Tage dauert, sind alle Christinnen und Christen und andere Interessierte eingeladen. An den Veranstaltungen nehmen Hunderttausende Besucher teil, es gibt Andachten, Konzerte, Vorträge und Diskussionen, Ausstellungen und spezielle Angebote für Jugendliche. Zum Abschluss feiern evangelische und katholische Christinnen und Christen einen großen gemeinsamen Gottesdienst im Freien.

Die Ökumenischen Kirchentage drücken die Hoffnung aus, dass die Trennung der Kirchen überwunden werden kann. Sie zeigen, dass über alle Konfessionsgrenzen hinweg das Gemeinsame im Glauben stärker ist als das Trennende. Auf der Grundlage von Bibel und Glaubensbekenntnis ringen Evangelische und Katholische gemeinsam für ein gerechtes und friedliches Zusammenleben aller Menschen.

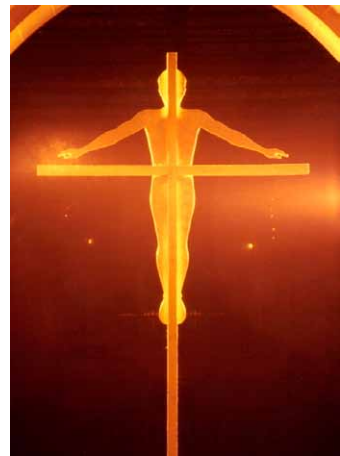
- ❖ Es gibt viele Gruppen und Organisationen, die für die Gemeinschaft der verschiedenen Konfessionen arbeiten. Recherchiert im Internet, welche ökumenischen Gruppen es gibt und was ihre wichtigsten Anliegen sind.



Unser gemeinsames Glaubensbekenntnis



Martin Burchard: Weg ins Licht, 2012.



Martin Burchard: Ostern, 2003.



Martin Burchard: Lebenslinien, 2011.

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche / katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen.

- ❖ Sammelt Situationen, in denen euch das Glaubensbekenntnis oder Teile daraus schon einmal begegnet sind.
- ❖ a) Schreibe auf, welche Gefühle und Gedanken die Sätze in dir auslösen.
b) Mit welchen Aussagen kannst du etwas anfangen? Welche irritieren dich oder lösen Widerstand bei dir aus?
c) Was würdest du ergänzen?
- ❖ a) Der Künstler Martin Burchard hat zum Glaubensbekenntnis die drei Bilder gemalt. Überlegt und formuliert mögliche Deutungen.
b) Fasse deine Gefühle und Gedanken zusammen und formuliere ein eigenes Glaubensbekenntnis.

Das apostolische Glaubensbekenntnis

Das Glaubensbekenntnis ist eine Zusammenfassung des christlichen Glaubens. In jedem Sonntagsgottesdienst bekennen Christinnen und Christen mit diesem Text, woran sie glauben. Wenn jemand, der noch kein Christ ist, sich taufen lassen möchte, wird er gefragt, ob er glaubt, was im Glaubensbekenntnis steht. Das Glaubensbekenntnis ist schon sehr alt. Die Christen der frühen Kirche haben sich auf diese Sätze geeinigt, um sich in ihrem Glauben zu vergewissern. Das Glaubensbekenntnis ist also entstanden, bevor sich die verschiedenen christlichen Konfessionen gebildet haben. Ob wir nun evangelisch oder katholisch sind: Was im Glaubensbekenntnis steht, verbindet uns alle miteinander und ist die gemeinsame Grundlage unseres Glaubens.

Das Glaubensbekenntnis ist entsprechend der Dreieinigkeitslehre in drei Glaubensartikel aufgebaut. Wer das Glaubensbekenntnis spricht, drückt aus:

Artikel 1: Ich glaube an Gott den Vater.

Artikel 2: Ich glaube an Jesus Christus, seinen Sohn.

Artikel 3: Ich glaube an den Heiligen Geist.

Gott als allmächtiger Schöpfer:

- ❖ a) Überlegt und sammelt Aussagen, die Gott beschreiben.
b) Was ist dir persönlich wichtig, wenn du an Gott denkst? Tauscht euch über eure Vorstellungen aus.

Jesus Christus:

- ❖ Im Glaubensbekenntnis steht nichts über Jesu Leben bis zur Kreuzigung.
a) Was würdest du von Jesu Leben, seinem Handeln und seiner Botschaft in ein Glaubensbekenntnis schreiben?
b) Verfasst einen eigenen Glaubensartikel zu Jesus Christus.

Heiliger Geist, göttliche Kraft:

- ❖ Der dritte Glaubensartikel beschreibt die göttliche Kraft als „Heiligen Geist“.
a) Was verstehst du unter „Heiligem Geist“? Tauscht euch über eure Vorstellungen aus.
b) Gottes Geist wirkt auf verschiedene Weisen. Welche sind dir wichtig? Gestalte ein Plakat.
- ❖ Lerne das Glaubensbekenntnis auswendig.

Lex Glaubensbekenntnis, S. 102

Lex Dreieinigkeit, S. 102



Das weiß ich

► Lebenslauf Martin Luthers

- 1483 geboren in Eisleben
- 1501 Studium der Rechtswissenschaft in Erfurt
- 1505 Gewittererlebnis bei Stotternheim, danach Eintritt ins Augustinerkloster Erfurt
- 1507 Priesterweihe
- 1512 Doktor der Theologie
- 31. Okt. 1517 Thesenanschlag an der Wittenberger Schlosskirche
- 1521 Reichstag in Worms, Luther bekennt sich zu seinen Schriften und wird als vogelfrei geächtet; danach übersetzte er als Junker Jörg auf der Wartburg das Neue Testament
- 1525 Heirat mit Katharina von Bora
- 1546 gestorben in Eisleben

► Luthers vier grundlegende Erkenntnisse

Zugang zu Gott findet der Mensch nicht durch gute Werke oder Ablassbriefe, sondern

1. allein durch die Heilige Schrift
2. allein durch Gnade
3. allein durch den Glauben
4. allein durch Jesus Christus

► Das apostolische Glaubensbekenntnis benennt die wichtigsten Inhalte des christlichen Glaubens. Es orientiert sich in seinem Aufbau an der Dreieinigkeitsvorstellung von Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist. Es wird in jedem Gottesdienst gesprochen.

► Ökumene bezeichnet die weltweite Christenheit. Im engeren Sinn meint sie eine Bewegung, die das Gemeinsame der evangelischen Kirche und der katholischen Kirche betont. Das wichtigste verbindende ökumenische Element ist das Glaubensbekenntnis. Darüber hinaus gibt es noch viel mehr Verbindendes, wie gemeinsame Feste, Gebete, Traditionen oder viele ökumenische Projekte vor Ort. Unterschiede zwischen den beiden Konfessionen gibt es z.B. im Stellenwert der Bibel, in der Bedeutung von Abendmahl und Eucharistie, im Amtsverständnis der Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie der Priester, bei den Sakramenten und dem Aufbau der Kirche.

Das kann ich

A) Martin Luther

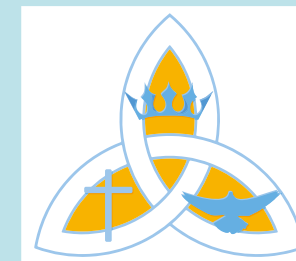
Nenne fünf zentrale Stationen im Leben Luthers und erläutere sie.

B) Luthers grundlegende Erkenntnisse



Martin Luther hat vier Erkenntnisse formuliert, die bis heute grundlegend für die evangelische Kirche sind. Wähle eine aus, die dir besonders wichtig erscheint, und begründe deine Wahl.

C) Das apostolische Glaubensbekenntnis



Das Glaubensbekenntnis besteht aus drei Artikeln. Erläutere jeweils in einem Satz die Aussage, die dir in diesem Artikel am wichtigsten erscheint.

D) Ökumene



1. Was versteht man unter Ökumene?
2. Wie beschreibt die Karikatur Ökumene?
3. Weise an einem konkreten Projekt nach, wie ökumenische Zusammenarbeit gelingen, aber auch welche Probleme es geben kann.

Schluss-Check

- Überlegt gemeinsam:
- Das war (mir) in diesem Kapitel wichtig: ...
 - Das merke ich mir: ...
 - Das möchte ich noch klären: ...

